

X301

Fachwissenschaftliche Willenskräfte und Verwirklichung mittels
Geisteswissenschaft. (Dr. Walter Klein gegen Prof. Franke)
S. 2. Ebene anthropische Biogenese des Geistes bis 3000
S. 10. Jenseits der Schwelle ist die 1. Erfahrung die des Geistes
Lernens komplexer der Zeit u. dann des Raumes
Vorträge
von
Hauptung der Beschäft. Wirkungsstufe der Willens
Güterwissenschaften sind selbst u. jetzt
Kolonialpolitik der Völkerwanderung
Spezialwissen

Dr. Rudolf Steiner.

gehalten am 14. Dezember 1919 in Gornach.

Ich möchte heute noch zum Teil mehr ins Allgemeine gehend
einiges besprechen in Anknüpfung an das gestern und vorgestern Gesagte.
Auch aus diesen beiden Betrachtungen werden Sie ja entnehmen haben
können, daß Geisteswissenschaft, wie sie hier gedacht wird, heraus ge-
beret sein soll aus den tiefsten und ernstesten Forderungen der Mensch-
heitsentwicklung in unserer Zeit und für die nächste Zukunft. Ich habe
es ja oft erwähnt, daß es sich hier nicht um solche Ideale handelt,
die aus der Subjektivität des Menschen entspringen, sondern um dasje-
nige, was abgelesen wird der geistigen Entwicklungsgeschichte der
Menschheit. Und dieser geistigen Entwicklungsgeschichte der Menschheit
kann man wahrhaftig d i e s e s ablesen, daß die Wissenschaft die
Initiation, also die Wissenschaft, die ihre Erkenntnisse herüberholt
von jenseits der Schwelle zur geistigen Welt, daß diese Wissenschaft
für die Weiterentwicklung der Menschheit durchaus nötig ist. Gegen
alles dasjenige, was für eine wirkliche Erkenntnis der geistigen Welt
heute geltend gemacht werden kann, lehnen sich aber auch diejenigen
Mächte auf, die das A l t e vertreten. Und die Auflehnung derjenigen
Menschen, in denen gewissermaßen die Mächte des A l t e n leben, sie
muß überwunden werden. Das Wort von der Notwendigkeit des Umlernens
und Umdenkens in Bezug auf die wichtigsten Angelegenheiten der Mensch-
heitsentwicklung, es muß gründlich und ernst verstanden werden.
Deshalb möchte ich Sie bitten, gerade darauf Wert zu legen, daß unsere
Tendenz darauf gehen müsse, alles bloß sektiererische, das auch noch

14.12.1919.

in den anthroposophischen Gemüt wuchert, zu überwinden und die Welt und Menschheitsbedeutung der anthroposophisch orientierten Geisteswissenschaft wirklich zu sehen.

Die Menschen sind heute noch lange nicht erweckt aus dem Schlafe, in den sie eingehüllt worden sind durch jene Entwicklung, die ich Ihnen ja auch in gewissen Grundzügen schon geschildert habe, die begonnen hat um die Mitte des 15. Jahrhunderts, gewiß, was da der Menschheitsevolution einverleibt worden ist, die äußerliche Naturwissenschaft mit ihren großen Triumphen, die materialistische Weltanschauung der Weltgesetzmäßigkeit und damit die ja heute so klar zu Tage tretenden irrtümlichen sozialen Ideen, das alles, was von dieser Seite her die Menschheit in den Schlaf gehüllt hat, das wirkt mächtig fort. Und ein gedeihlicher Fortschritt wird nicht möglich sein, ohne die Menschheit aus diesem Schlafe aufzurütteln. Vergessen wir nur ja nicht, daß die Erkenntnis des Geistigen mächtige Feinde hat an all denjenigen, welche vor allen Dingen dasjenige, fortgesetzt wissen wollen, was sie gewöhnt worden sind zu denken, fortgesetzt wissen wollen aus der reinen Denkbequemlichkeit heraus. Man kann nicht sagen, wenn von dieser Seite her Feindlichkeit und Gegnerschaft gegen die Geisteswissenschaft, wie sie hier gemeint ist, umso mehr sich erhebt, je mehr diese Geisteswissenschaft bekannt wird, daß man nicht berücksichtigen soll diese Hemmnisse. Gewiß, es könnte eine mögliche Anschauung sein, ganz unberücksichtigt zu lassen, was sich so erhebt, Allein, das wäre ein ganz falscher Gedanke von unserer heutigen Zeit, denn man läßt ja auch nicht unberücksichtigt dasjenige, was sich etwa als ungenießbar an uns herannähert, sondern man sucht es von sich aus zu entfernen; und manchmal muß man es entfernen auf unsanfte Weise. Das ist etwas, was von Fall zu Fall selbstverständlich entschieden werden muß.

14.12.1919.

diese Dinge müssen a u c h aus den Notwendigkeiten der Zeit heraus begriffen werden, deshalb muß es mit besonderer Befriedigung aufgenommen werden, wenn in dieser unserer immer schwieriger werdenden Zeit sich a u c h nun Menschen finden, die ergriffen werden von jener W i l l e n s k r a f t, die n o t w e n d i g ist, um für unsere Sache einzutreten. Aber es sind leider noch viel zu wenige, viel zu wenige von der Art derjenigen, die den ganzen Ernst dessen durchdringen, was heute für die Evolution der Menschheit auf dem Spiele steht, wie da stehen auf der einen Seite diejenigen, die nicht heraus wollen, n i c h t aus irgend welchen geistigen Gründen, sondern aus einer Denkbequemlichkeit und andern Rücksichten, aus dem, woran sie sich gewöhnt haben seit langer Zeit, und wie da stehen müssen auf der anderen Seite diejenigen, die mit ihrem g a n z e n W e s e n sich entgegenstemmen denjenigen, das reif ist zum Untergange. Und wir müssen nicht glauben, daß die ^{Nachricht} ~~Menschheit~~ mit dem, was reif ist zum Untergange, irgend etwas sein darf, was uns heute zurückhält. In den letzten 5-6 Jahren hätten die Menschen lernen können, wie die alten Dinge sich ab absurdum führen. Und diejenigen, die's noch nicht gelernt haben, werden reichlich Gelegenheit haben, das in der nächsten Zeit zu lernen. Aber es muß in uns das Feuer sein, für dasjenige, was als Neues der Menschheitsrevolution eingepflanzt werden soll.

Deshalb erlaube es mich mit einer gewissen Befriedigung, als ich vorgelegt bekam den Brief, dessen Hauptinhalt ich Ihnen heute zur Einleitung mitteilen möchte. Es handelt sich darum, daß in Reutlingen, einer Nachbarestadt von Stuttgart, jener selbe Professor T r a u b aufgetre-ten ist, um wiederum mit ebenso torichten Gründen loszuwettern gegen dasjenige, was gewollt wird von der anthroposophisch orientierten

Geisteswissenschaft,

14.12.1919.

wie er es in jener torichten Schrift getan hat, von deren Inhalt ich Ihnen vor kurzen hier gesprochen habe. Jedenfalls wird jener Professor, - eine der Zierrau, denn so sind die Zierrau jetzt auf dieser Seite, - eine der Zierrau der Tubinger Universität, - [an andern Universitäten der Welt sind sie nicht anders -] jedenfalls wird er jetzt ebenso gesprochen haben, wie er gesprochen hat in jener Schrift. Da trat ihm entgegen, aber diesmal - das geht aus diesem Brief hervor - mit dem wirklichen Plan, der notwendig ist heute, wenn man den völligen Ernst ermisst von dem, was auf dem Spiele steht, da trat ihm entgegen unser Freund Halter Stein. Und von jener Diskussion, die sich da vor einigen Tagen abgepielt hat, schreibt unser Freund, Dr. Stein, an seine hiesige Frau: " Gestern war ich in Reutlingen, wo Prof. Kraus gegen Steiner sprach. Ich beizete mich zur Diskussion. Es war ein Kampf auf Leben und Tod. Ich stellte Kraus als einen gewissenlosen, der Materie, die er behandelte, gänzlich unkundigen Menschen hin. Sein Schlusswort brachte er nur noch stammelnd hervor. Er war getroffen, der Stadtpfarrer, der eröffnete, wurde von mir durch Bibeltexte in die Enge getrieben, daß er sagte in bezug auf die Stelle, wo Christus von der Reinkarnation spricht: hier i x r t Christus, - der Stadtpfarrer von Reutlingen. Da stand ich auf und rief: Hört! das ist heutige Religion, ein Gott, der irrt! Das Publikum tobte. Man wollte mich zuerst unterbrechen, mir das Wort entziehen, rief: zur Sache!, scharrte und stampfte. Ich aber sprach völlig ruhig, zeigte mit einer Hand auf Professor Kraus und sprach: dies ist die Autorität. Ich stellte ihn als einen Idioten hin, bekam Beifall und siegte. Der Mann ist fertig. Ich bin noch heute halbtot. -

Meine lieben Freunde, daß dies sich auftun werde gegen die anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft, die hier nun schon seit zwei Jahrzehnten getrieben wird in Europa, das konnte man voraussehen,

14.12.1919.

konnte voraussehen jeder, der eben wußte und weiß, wie innig verbunden mit den Mächten, die zum Fortschritte der Menschheit aufgerufen werden müssen, in der Gegenwart und der nächsten Menschheitszukunft das ist, was hier anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft genannt wird. Aber mit Schlafmützigkeit, mit derjenigen Gesinnung, die sich durch geistige Ideen und Begriffe ein wenig Wohlust in der Seele schaffen will, darf diese anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft nicht verwechselt werden. Und wenn der Dr. Stein empfindet, es handelt sich dabei um einen Kampf auf Leben und Tod, so ist das die Empfindung von etwas durchaus Richtigem. Wir stehen am Anfange. W i r haben niemals Anstalten gemacht, insoferne wir den richtigen Impuls unserer Geisteswissenschaft verstanden haben, aggressiv vorzugehen. Aber wir dürfen nicht vermeiden dasjenige, was notwendig ist gegenüber dem aggressiven Wesen, das immer mehr und mehr von Außen kommen wird. Da darf uns nicht der Mut sinken. Da dürfen wir nicht mit Schlafmützigkeit vorgehen wollen. Bequem wird es nicht sein, die W a h r h e i t der Menschheitsrevolution einzufügen, und M a c h s i c h t ist wahrhaftig nicht dasjenige, mit dem wir uns gärten dürfen, denn wir sind ja weit gekommen! Dann, wenn die Herren, die, offiziell das Christentum zu vertreten haben, nicht mehr weiter können, dann sind sie sogar bereit, zu sagen: hier irrt Christus! - Selbstverständlich, der Professor T r a u b irrt n i c h t ! Aber wenn dasjenige, was der Professor Traub in seiner Ideologie zu sagen hat, nicht stimmt mit dem, was offener Bibeltext ist, dann irrt C h r i s t u s , nicht der Professor Traub! Das ist aber überhaupt die Gesinnung, der man heute begegnet, die man nur nicht sehen will, weil es unbequem ist, sie zu sehen. Man k ö n n t e sie sehen auf allen Gebieten, w e n n man nur wollte.

Nur diejenigen aber, die Zusammenhänge im Bienen-Leben sehen können,

14.12.1919.

für die ist es auch klar, daß das europäische Unglück der letzten Jahre, wenn es sich auch äußerlich scheinbar abgespielt hat, innig zusammenhängt mit denjenigen, was die Menschen gemocht worden sind zu denken, und wovon die Menschen so verzeihen sie den etwas trivialen, banalen Ausdruck, wovon die Menschen so gerne so sprechen, wie wir's so herrlich weit gebracht haben, und sich dabei vor Wollust die Finger ablecken.

Was aber notwendig ist, m. l. pr., ist: innerlich sachlich werden.

Unter dem Einfluß der neueren Kultur haben die Menschen die geistlichkeit verloren, persönliches spielt überall. Und wenn einmal die Geschichte der letzten 5-6 Jahre geschrieben wird, wird sie nur geschrieben werden können, aus geisteswissenschaftlichen Unterlagen heraus. Denn wird in diesen Kapiteln der Weltgeschichte viel stehen, wie u n e n d l i c h das P e r s ö n l i c h e hineingespielt hat in die großen weltgeschichtlichen Ereignisse. Ich sagte, unmöglich wird es sein ohne geisteswissenschaftliche Grundlagen, von den Ereignissen der letzten 5-6 Jahre zu sprechen. Ich brauche ja nur dasjenige anzudeuten, was ich hier auch schon öfter angedeutet habe, wenn wir die 30 - 40 Menschen nehmen, die in leitenden hervorragenden Stellungen beteiligt waren 1914 an dem, was man ungenaues Sprechen liebt man ja heute, weil es geeignet ist, die Wahrheit zu verhüllen, was man den Ausbruch des Weltkrieges nennt, - es war weder ein Ausbruch, es war etwas ganz anderes, noch war es ein Weltkrieg, es war etwas ganz anderes, was noch lange nicht zu Ende ist, - diejenigen 30 - 40 Menschen, die damals beteiligt waren, von denen war eine große Anzahl nicht vollsinnig, hatte nicht alle Kräfte der Seele und des Geistes beisammen. Das aber, wo das Gemütssein getrübt ist, das sind die Tore, wo die skandinavischen Mächte besonders leicht Zutritt haben zu dem, was Menschenentschlüsse sind, was Menschenwollungen sind,

14.12.1919.

Die ghrimanischen Mächte haben wesentlich mit gewirkt in Ausgangspunkte jener Ereignisse, die 1914 gespielt haben, sehen Sie, man würde heute schon, wenn man nur wollte, aus dem rein äußerlichen Verfolgen der Sache ersehen können, wie notwendig es ist, der Menschheitsevolution geistige Erkenntnis einzufügen. Wie weit entfernt ist man aber aus den Denk- und Empfindungs- und Gefühlsgewohnheiten heraus, derlei Dinge mit vollem Ernste zu betrachten! Es ist auf der einen Seite die Tatsache, und noch mehr die bevorstehende Tatsache, daß die Zeit reif ist zum Auftreten von Menschen, die entgegenbringen können eine geeignete, befähigte Seele dem, was seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts an geistigen Impulsen hereinbricht in unsere physische Welt. Neben dem, daß wir hereingegest sind in eine materialistische Welt, besteht ja die andere Tatsache, daß die Tore, die von der geistigen Welt zu der unsrigen gehen, seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts offen stehen, und daß Menschen, die entgegenbringen diesen geistigen Impulsen ihre geöffnete Seele, ihr geöffnetes Bewußtsein, Beziehungen zur geistigen Welt haben können. Gewiß, die Zahl derer, in deren Bewußtsein hereinspielt heute schon die geistige Welt, mag klein sein. Aber es ist die Tatsache vorhanden, daß die geistige Welt, in manches Menschengemüt hereinspielt. Und wir können sagen: die nächsten 10, 20, 30 Jahre bis zur Mitte des Jahrhunderts werden s e i t e sein, in denen immer mehr und mehr Menschen gelernt haben werden, leise hinzuhorchen auf ihr Inneres, um dieses Innere entgegenzugalten den hereinwollenden Impulsen der geistigen Welt.

D i e j e n i g e n Menschen, m. l. Fr., welche heute empfangen solche Impulse aus der geistigen Welt, welche heute wissen um die Wahrheiten und Erkenntnisse ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~ die herein müssen in die Menschheitsevolution, diese Menschen wissen das folgende: Wenn nicht durch diese von solchen Menschen zu handhabende Wissenschaft der Initiation befruchtete

14.12.1919.

würde dasjenige, was wir Naturerkenntnis nennen, dasjenige namentlich, was wir K u n s t nennen, so geht die Menschheit einem raschen Verfall, einem furchtbaren Verfall entgegen. Lassen Sie, m.l.pr., drei Jahrzehnte noch so gelehrt werden, wie es gelehrt wird an unseren Hochschulen, lassen Sie m.l.pr., durch 30 Jahre noch so über soziale Angelegenheiten gedacht werden, wie heute gedacht wird, dann haben Sie nach diesen 30 Jahren ein verwüstetes Europa. Sie können noch so viele Ideale auf diesem oder jenem Gebiete aufstellen, Sie können sich die Münder wandreden über Einzelforderungen, die aus dieser oder jener Menschengruppe hervorgehen, Sie können in dem Glauben reden, daß mit noch so eindringlichen Forderungen etwas getan würde für die Menschensukunft- alles wird umsonst sein, wenn die Umwandlung nicht geschieht aus dem Fundamente der Menschenseelen heraus, aus dem Denken der Beziehung d i e s e r Welt zur g e i s t i g e n Welt. Wenn nicht d a u m g e l e r n t wird, wenn nicht d a u m g e d a c h t wird, dann die moralische Sintflut über Europa!

Meine lieben Freunde, es handelt sich gerade darum, einzusehen, was es eigentlich heißen würde, wenn eine Anzahl von Menschen, welche hineinschauen in das Wissen von jenseits der Schwelle, sehen würden müssen: die Konfusion, die materialistischen Neigungen, die sozialen Irrtümer gehen weiter, und die Menschen w o l l e n nicht umdenken und umlernen, und wenn diese wenigen im Gesitze der Initiationswissenschaft befindlichen Personen schauen müßten, wie die Menschheit abwärts geht aus reiner Denk- und Neupfindungsbequemlichkeit! Aber man soll sich nicht Täuschungen darüber hingeben, wie viele Antriebe zu einer selbsterneuerungslage heute in der sogenannten zivilisierten Welt warten. V i e l e Antriebe warten da, denn es ist nicht eigentlich natürlicher zu erwarten,

14.12.1919.

daß die Menschheit von heute in ihrem Hochmut alles ablehnt, was von
seiten der Wissenschaft der Initiation kommt. Die Menschheit ist doch
so unendlich geseht in jedem Einzelnen ihrer Individuen. Die Mensch-
heit ist so geneigt, zu verhöhnen alles dasjenige, was nur errungen wer-
den kann dadurch, daß man arbeitet an dem Fortgange der eigenen Seele.
Die Menschheit glaubt doch, ~~etwas~~ ohne etwas zu lernen alles zu wissen
weder die natürlichen noch die sozialen Probleme der heutigen Zeit
sind zu lösen ohne ein Befruchten des menschlichen Denkens, Erf-
findens und Willens von der geistigen Welt aus. Es ist ja für viele Men-
schen heute geradezu ein Phantasiegebilde, wenn man von dieser Wissen-
schaft der Initiation, wenn man von so etwas redet wie Schwelle zur
geistigen Welt. Es ist richtig, es kann nicht jeder heute über die
Schwelle zur geistigen Welt gehen; aber es wäre eigentlich keinem ver-
wehrt, einzusehen die Wahrheit desjenigen, was die sagen,
die über die Schwelle zur geistigen Welt gegangen sind. Unrichtig ist
es, wenn von dieser oder jener Seite immer wieder ~~und~~ wiederum gesagt
wird: Ja, wie soll ich denn einschauen, daß das richtig ist, was der oder
jener als Initiationswissenschaft vorbringt, wenn ich nicht selber
in die geistige Welt hinschauen kann. Unrichtig ist es. Der gesunde
Menschenverstand, der nicht irre geleitet ist durch irrtümliche natür-
liche oder soziale Ideen, von heute, der kann von sich aus entscheiden,
ob Wahrheitsduktus walte in dem, was irgend jemand spricht. Irgend
jemand spricht von geistigen Welten, -man muß nur alles zusammennehmen,
die Art, wie gesprochen wird, der Ernst, indem die Dinge aufgefaßt
werden, die Logik, die entfaltet wird usw., usw., dann wird man sich ein
Urteil darüber aneignen können, ob dasjenige, was als Kunde von der
geistigen Welt gebracht wird, Charlatanismus ist, oder ob es einen
Fond hat.

14.12.1919.

Dies kann jeder entscheiden, und bei niemanden ist ein Hindernis vorhanden, das fruchtbar zu machen im natürlichen und im sozialen Denken, was herausgeholt wird aus dem Quell des geistigen Lebens von denjenigen, die berechtigt sind, von dem Prinzip der Initiation zu sprechen.

Diejenigen Kräfte der Menschheitsentwicklung, die den Menschen unbewußt geleitet haben, so daß er hat vorwärts kommen können, die sind erschöpft und erschöpfen sich bis zur Mitte des Jahrhunderts, approximativ gesprochen. Aus den Tiefen der Seelen müssen die neuen Kräfte heraufgeholt werden. Und einsehen muß der Mensch, wie er in den Tiefen seiner Seele zusammenhängt mit den Wurzeln des geistigen Lebens.

Das Überschreiten der Schwelle, das kann ja natürlich heute nicht jeder leisten. Denn, sehen Sie, der Mensch ist gewöhnt worden im Laufe der letzten Jahrhunderte, alles dasjenige, was ihm entgegentritt, so zu betrachten, daß es sich in der Zeit abspielt. Aber das Kräfte was erfahren wird jenseits der Schwelle, das ist, daß es eine Welt gibt, in der die Zeit, wie wir sie auffassen, keine Bedeutung hat. Heraus muß man aus dem zeitlichen Vorstellen. Deshalb ist es so nützlich, wenn Menschen, die sich vorbereiten wollen zum Verständnis der geistigen Welt, wenigstens damit beginnen, rückwärtsgehend vorzustellen, sagen wir, ein Drama, das äußerlich ja beginnt mit dem ersten Akt und zum fünften fortschreitet, von rückwärts angefangen vorzustellen, eine Melodie, nicht in der Aufeinanderfolge, wie sie gespielt wird, vorzustellen, sondern rückwärts verlaufend die Töne vorzustellen und zu empfinden, das Tageserleben nicht vom Morgen bis zum Abend, sondern rückwärts verlaufend vom Abend bis zum Morgen vorzustellen, dadurch, gewöhnen wir unser Denken ernstlich an das Aufheben der Zeit. wir sind gewöhnt dem gewöhnlichen Leben gegenüber, die Dinge so vorzustellen, daß nach dem 1. das 2., nach dem 2. das 3., nach dem 3. das 4. usw. geschieht,

14.12.1919.

und wir denken immer so, daß unser Denken das Bild des äußeren Geschehens ist. Fangen wir nun an, einmal so zu denken, daß wir von rückwärts nach vorne denken, von rückwärts nach vorne empfinden, dann müssen wir uns einen innerlichen Zwang antun, und dieser Zwang ist gut. Denn dieser Zwang zwingt uns hinaus aus der gewöhnlichen Sinneswelt. Die Zeit verläuft von 1, 2, 3, 4, usw., in dieser Richtung → .

Wenn wir umgekehrt denken, statt von morgen bis zum Abend von Abend bis zum morgen, so denken wir der Zeit entgegen. Wir haben die Zeit auf. ← können wir ein solches Denken auch so, fortsetzen, daß wir, soweit wir nur können, zurückdenken in unserem Leben, dann haben wir sehr viel gewonnen. Denn wer nicht aus der Zeit herauskommt, kann nicht in die geistige Welt hineinkommen.

Wir sagen, der Mensch gliedert sich in physischen Leib, Aetherleib, Astralleib und Ich. Nur der physische Leib und der Aetherleib kommen zunächst für die physische Welt, für die sinnliche Welt in Betracht. Der Aetherleib hat noch ein Erdengeschehen in der Zeit, Der astralische Leib kann erst gefunden werden, wenn man aus der Zeit herauskommt. Der physische Leib ist im Raum. Das Ich, das wahre Ich kann erst gefunden werden, wenn man aus dem Raum herauskommt. Denn die Zeit, in der das wahre Ich ist, ist raumlos.

Zweierlei also ist es, was zu den ersten Erlebnissen gehört, daß wir herauskommen aus der Zeit, und herauskommen aus dem Raum, wenn wir die Schwelle überschreiten zur geistigen Welt. Ja, ich habe früher öfter einmal hingewiesen auf mancherlei, was zu den raumlosen Vorstellungen führen kann, indem ich Sie auf die Dimensionen aufmerksam gemacht habe, nicht in so kindlicher Weise, wie oftmals von den Spiritisten, über den vierdimensionalen Raum gesprochen wird, und dergleichen, sondern in ernsterer Weise.

14.12.1919.

Aber bedenken Sie, was Ihnen von all dem, was Sie Inhalt Ihres Bewusstseins nennen, verloren geht, wenn Sie nicht mehr im Raumen und nicht mehr in der Zeit sind. Ihr Leben ist ganz angepaßt an Raum und Zeit. Auch das seelische Leben des Menschen ist ganz angepaßt an den Raum und Zeit. Sie kommen in eine Welt, an die Sie nicht angepaßt sind. Das Nichtangepaßtsein an die Welt bedeutet Schmerzempfindung, Leidempfindung. So daß ohne die Ueberwindung von Schmerz und Leid nicht hineinzukommen ist zunächst in die geistige Welt. Die Menschen bringen es sich nicht zum Bewusstsein, oder sie scheuen vor der geistigen Welt aus Furcht zurück, weil sie das Abgrundartige einer Welt, in der nicht Raum und Zeit ist, nicht betreten möchten.

Wenn ich Ihnen nur diese erste Erfahrung des Erlebens jenseits der Schwelle wiederum vor Augen rufe, vor das Geistesauge rufe, so wird Ihnen lebendig bewußt sein, daß ja in wenigen Menschen heute der innerliche Stärke hat vorhanden ist, um gewissermaßen in das Bodenlose und Zeitlose sich auch erfahrungsgemäß zu begeben. Aber durch ihr Schicksal sind gewisse Menschen dazu verurteilt, die Schwelle zu überschreiten. Und ohne die Weisheit, die herübergeholt werden kann von jenseits der Schwelle, ist nicht weiter zu kommen. Sie fühlen daraus, was notwendig ist. Notwendig ist, daß vergrößert werde in der Zukunft dasjenige, was man nennen kann Vertrauen des einen Menschen zum andern. Es wäre eine soziale Tugend, eine soziale Grundtugend. In unserer Zeit der sozialen Forderungen ist diese Tugend am wenigsten vorhanden, denn die Menschen fordern, daß für die Gemeinschaft gelebt werde, aber keiner hat das Vertrauen zum andern. In unserer Zeit der sozialen Forderungen walten die allerunsozialsten Instinkte. Notwendig wird es sein, damit die allgemeine Menschheitserziehung so vorwärts gehe, daß die Menschen in die geistige Welt hineinwachsen, notwendig wird es sein, daß ~~die~~^{die}jenigen,

14.12.1919.

die von der Wissenschaft der Initiation mit Recht reden dürfen, Vertrauen entgegengebracht werde, nicht Vertrauen aus blindem Autoritätsglauben, heraus, sondern aus gesundem Menschenverstand. Denn man kann immer einsehen, was als Kunde gebracht wird von jenseits der Schwelle, wenn man nur den gesunden Menschenverstand wirklich anwenden will.

Und da aus man immer wiederum von dem gesunden Menschenverstand auf der einen Seite zu ihm hinsehend den Blick wenden zu dem, was einem heute entgegentritt, wenn auch nicht alle Leute so offenbar sagen: "Da irrte Christus", aber so sprechen die Leute, so ist die Logik des heutigen Lebens. Und wenn dann die Menschen kommen und sagen, sie können nicht unterscheiden dasjenige, was aus geistigen Welten heraus verkündigt wird, mit innerer Logik, und was die Universitätsprofessoren sagen, dann, dann liegt eben nicht der gesunde Menschenverstand, oder liegt wenigstens nicht der wille gesunde Menschenverstand vor. Man kann doch ohne weiteres aus einem gesunden Menschenverstand heraus sagen, wenn einer spricht: "da irrte Christus, so ist weiter mit ihm nicht zu rechnen von diesem Gesichtspunkte aus!"

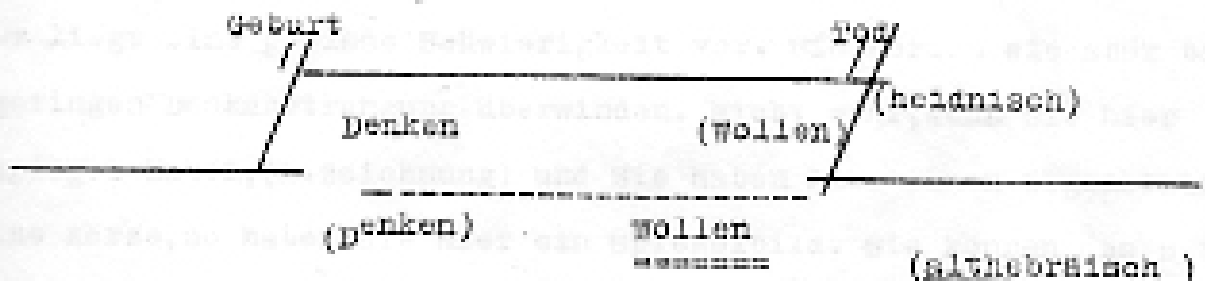
Wir haben verloren eine wirkliche Wissenschaft der Seele. Wir haben sie nicht mehr, und ich habe ja auch in öffentlichen Vorträgen, neulich erst wieder in Basel und an anderen Orten, hingewiesen darauf, was wir die Wissenschaft von der Seele verloren haben. Die Wissenschaft von Geist ist ja z.B. der katholischen Kirche schon im 9. Jahrhundert unbehaglich geworden; ich habe das öfter erwähnt. Deshalb ist der Geist, wie ich ja auch schon oft auseinandergesetzt habe, auf dem 3. allgemeinen ökumenischen Konzil zu Konstantinopel, 559, abgeschafft worden, damals wurde das Dogma gegeben, der Mensch dürfe nicht denken, wenn er rechter Christ ist, daß er bestünde aus Leib, Seele und Geist, sondern nur aus Leib und Seele, und daß die Seele geistige Eigenschaften h-abe.

14.12.1919.H

Heute lehrt das noch die Psychologie, glaubt es aus unbefangener Wissenschaft heraus zu lehren, spricht aber nur das Dogma von 869 nach. Aber auch in Bezug auf alles dasjenige, was auf die S e e l e hinweisen soll, wurde monopolisiert in Form des Glaubens, in Form des Bekenntnisses, in Form des Dogmas durch die Bekenntnis-Kirchen. Alles das, was von Menschen heraus Erkenntnis des Seelischen sein soll, es wurde von den Bekenntnisgemeinschaften monopolisiert. Und der eigentlichen Erkenntnis, der freien Erkenntnis wurde nur die äußere Natur überlassen. Kein Wunder, daß wir heute keine Seelenwissenschaft haben. Denn die weltliche Gelehrsamkeit hat sich eben nur der Wissenschaft der Natur hingegeben, da die Wissenschaft von der Seele monopolisiert und die Wissenschaft von Geiste abgeschafft war. Wir haben keine Wissenschaft der Seele. Wir können, wenn wir auf dem Fußen, was heute tonangebende Wissenschaft ist, wir können da nicht weiter kommen. Denn wir können, wenn wir auf dem Fußen, was heute die Wortpsychologie ist, - denn viel mehr ist sie nicht, - wir können da nicht zu einem wirklichen Verständnis kommen desjenigen, was in der Seele waltet. Sie wissen ja aus meiner Darstellung, die ich gegeben habe in "Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?", daß beim Überschreiten der Schwelle zur geistigen Welt im Bewußtsein geschnitten andertreten Denken, Fühlen und Wollen. Im gewöhnlichen gangbaren Bewußtsein bilden Denken, Fühlen und Wollen eine Art von Chaos. Sie sind ineinandergeschichtet. In dem Augenblicke, wo die Schwelle zur geistigen Welt überschritten wird, in dem Augenblicke, wo man sich nur anschicken will, erfahrungsgemäß die Initiationwissenschaft zu gewinnen, werden im Bewußtsein Denken, Fühlen und Wollen selbstständige Mächte. Sie werden selbstständig. Da lernt man sie kennen. Da lernt man unterscheiden in Wirklichkeit erst denken, vom Fühlen, vom Wollen.

14.12.1919.

Hauptsächlich lernt man unterscheiden, das D e n k e n vom W o l l e n. Das Denken, das in uns waltet als Menschen, wenn wir es nicht seinem Inhalte nach nehmen, sondern wenn wir es nehmen hinsichtlich seiner Kraftnatur, also die Denkkraft in uns, wenn wir sie nehmen, dann ist gerade dasjenige, was Denkkraft ist, etwas wie ein Hereinleuchten desjenigen, was wir v o r der Geburt, bzw. vor der Empfängnis in geistigen Welten erlebt haben. Und die W i l l e n s - Wesenheit in Menschen ist etwas Embryonales, etwas Keimhaftes, das erst vollständig zur Entwicklung kommt post mortem, nach dem Tode. Sodas wir sagen können, wenn diese (siehe Schema) der menschliche Lebenslauf ist zwischen Geburt und Tod _____, so ist innerhalb des menschlichen Lebenslaufes das D e n k e n, so wie es im Menschen lebt, nur ein Schein, denn seine wahre Natur, die liegt v o r der Geburt; bzw. vor der Empfängnis, und dasjenige, was W o l l e n ist, ist nur ein Keim; denn dasjenige, was sich aus diesem Keim entwickelt, entwickelt sich erst nach dem Tode.



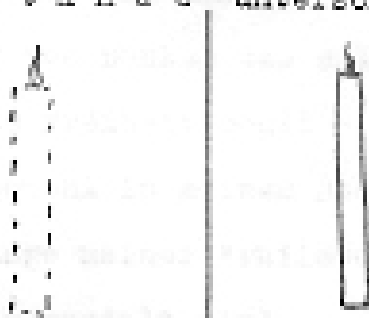
Grundverschieden sind in der menschlichen Natur Denken und Wollen.

Wenn jetzt jemand mit der Logik der Gegenwart kommt, die alles hübsch einschachtelt, die gern Systeme macht, so sagt er: uns ist heute gesagt worden, das Denken das ist die Kraft, die aus dem vorgeburtlichen Leben hereinspielt: Das Wollen, das ist die Kraft, die in das nach-todliche Leben hineinweist.

14.12.1919.

Man hat man definiert, hübsch nuseinandergeschält durch Definition
 Denken und wollen. Aber mit Definitionen ist nichts gegeben. Man e i e ht
 gewöhnlich nicht das Ungenügende einer jeden Definition. Es sind ja
 manche Definitionen, besonders solche, die als wissenschaftlich gelten,
 sehr geschickt sich ausnehmend. Aber alle haben sie irgendwie einen Haken.
 der einen erinnert an jene Definition, welche in alten Griechenland ein-
 mal gegeben worden ist. Was ist der Mensch? Der Mensch ist ein zweibein-
 niges Wesen, das keine Federn hat, - worauf am nächsten Tage ein Schüler
 einen gerupften Hahn gebracht hat und sagte: das ist ein Mensch, denn
 es ist ein zweibeiniges Wesen, das keine Federn hat. Er hat ihn vorher
 gerupft sorgfältig. - So einfach liegen die Dinge nämlich nicht, das
 man sie mit dem gewöhnlichen Intellektwerkzeuge so handhaben kann.
 Denn, sehen Sie, man kann ganz schön sagen, von dem, was wir erfahren als
 Denken, müssen wir behaupten, es habe keine wahre Wesenheit vor der Ge-
 burt und in uns herein spielt nur etwas wie ein S p i e g e l b i l d
 von Denken.

Hier liegt eine gewisse Schwierigkeit vor. Sie werden sie aber bei
 einer geringen Denkanstrengung überwinden. Nicht wahr, wenn Sie hier
 einen Spiegel haben, (s. Zeichnung) und Sie haben hier einen Gegenstand,
 z.B. eine Kerze, so haben Sie hier ein Spiegelbild. Sie können das B i l d
 von dem G e g e n s t a n d e unterscheiden, Sie werden's nicht verwech-
 seln.



Wenn Sie irgendwie durch einen Schirm seinerwillen zugedeckt haben
 die Kerze selbst, so werden Sie im Spiegel drinnen nur das Bild sehen.

14.12.1919.

Das Bild wird alles machen, was die Kerze macht; Sie können aus dem Bilde alles ablesen, was die Kerze macht. Sie sind gewöhnt räumlich zu denken, deshalb können Sie sich leicht vorstellen, wie das Bild sich zur Wirklichkeit der Kerze verhält. Aber das, was in uns die Denkkraft ist, ist als Kraft ein Spiegelbild, und die Wirklichkeit liegt vor der Geburt. Die r e e l e Kraft, deren Bild wir anwenden in diesem Leben, die liegt vor der Geburt. Daher ist der Grundsatz des menschlichen Bewußtseins, der sich ergibt, wenn man auf sein eigenes Bewußtsein sieht: ich denke, also bin ich nicht, cogito ergo nensum. Das ist das Grundsätzliche, das man begreifen muß, daß in D e n k e n g i l d n e t u r waltet, und das die Kraft des Denkens v o r der Geburt liegt. Die neuere Entwicklung hat damit eingesetzt, das g e g e n t e i l als Grundaxiom der Philosophie hinaustellen: cogito ergo sum, was ein Unsinn ist. Sie sehen, wie die neuere Menschheit durch ihre Prüfung durchgehen muß. Aber wir sind am Scheidepunkte, wir m ü s s e n undenken lernen über die Fundamente des Gelebens.

Ja, aber damit hätten wir das Denken in einer gewissen Weise auf sein Wesen zurückgeführt, und wir könnten jetzt etwas Ähnliches behaupten, für das wollen. Das wollen ist nicht wie Bild und Spiegelbild, aber wie Keim und Vollendung aufzufassen mit Bezug auf die Willenskraft zwischen Geburt und Tod und das, was daraus wird nach dem Tode, diese Einrichtung, daß wir vom Denken das Bild, vom Wollen das Embryo haben, das allein macht uns Freiheit möglich zwischen Geburt und Tod. Sie können darüber nachlesen sowohl in meiner Suche "Von Menschenwürde" wie auch in der zweiten Auflage meiner "Philosophie der Freiheit", wo diese Dinge auch philosophisch behandelt sind.

Nun aber kommt das Eigentümliche, woraus Sie erschließen müssen, wie wenig das bequeme alltägliche Denken genügt, um in die Wirklichkeit

14.12.1919.

hineinzukommen. Man hat das Wesen des Denkens erfaßt. Aber wenn wir dieses Wesen des Denkens in uns erfassen, so müssen wir uns zugleich sagen: dieses Denken ist nicht bloß Denken, sondern in diesem Denken ist auch eine Kraft des W o l l e n s. Mit demselben inneren Wesen, mit dem wir denken, wollen wir zugleich. Es ist nur in der Hauptsache Denken; es hat einen Unterton des Wollens. Ebenso hat aber unser Wollen einen Unterton des Denkens. Wir haben in der Tat zweierlei in uns; etwas, was hauptsächlich Denken ist, was aber einen Unterton des Wollens hat, etwas, was hauptsächlich Wollen ist, was aber einen Unterton des Denkens hat. (s. Vorhergehendes Schema) wenn sie die Wirklichkeit betrachten, Sie können nicht zu reinlichen Begriffen, die sie einschachteln können in Systeme, sondern das Eine ist immer zu gleicher Zeit in einem gewissen Sinne das Andere. Erst wenn man d i e s e Dinge durchdringt, dann bekommt man eine ~~gewisse~~ Anschauung von gewissen Zusammenhängen des Menschen mit Welten, die außerhalb derjenigen sind, die wir mit unseren Augen sehen und mit unseren Ohren hören, in denen wir aber nicht minder drinnen sind, als in dieser Welt der Sinne. Wir können nicht sagen, daß und die anderen Welten als die Sinneswelt nichts angehen, wir sind mitten in ihnen drinnen. Wir müssen uns klar sein, daß, indem wir hier auf diesem Erdboden herumgehen, wir daraus ebenso, wie wir durch die sinnliche Luft gehen, durch die geistigen Welten gehen.

Beziehungen - sage ich - zu den geistigen Welten, sie ergeben sich, wenn man in diese Feinheiten des menschlichen Seelenlebens hineinsieht. Durch das, was m e h r Denken ist und nur einen Unterton des Wollens hat, durch das hängen wir mit einer gewissen A r t des geistigen Seins der geistigen Welten zusammen. Und wiederum mit einer anderen Art der geistigen Welten hängen wir zusammen durch dasjenige,

die Verbindung ist wohl angegeben.

14.12.1919.

was mehr W e l l e n und weniger Denken ist, Das hat schon seine tiefere Bedeutung. Denn dasjenige, was wir so finden, das prägt sich im Menschenleben aus, und die Differenzierungen, die in der Welt vorhanden sind, die kommen davon her, daß immer die eine oder die andere Kraft der menschlichen Natur sich nach der einen oder nach der anderen Seite mehr ausbildete. Diejenigen Kräfte, die in dem g e l l e n liegen, das den Unterton des Denkens hat, die wurden z.B. im eminentesten Sinne in der altheträischen Kultur ausgebildet. Und diejenigen Kräfte des menschlichen Seelensensens, welche hauptsächlich im Denken ruhen, das einen Unterton des wollens hat, die wurden in dem alten Heidnischen, was man die alte heidnische Kultur nennt, ausgebildet. Und gegenwärtig, haben wir die zwei Strömungen nebeneinander laufend. Gegenwärtig aber haben wir in der zivilisierten Welt durcheinander laufend die eine Strömung, die eine Fortsetzung des alten Heidentums ist, in der Naturanschauung, und die andere Anschauung, die eine Fortsetzung des alten Hebräertums ist, sie haben wir in der sozialen Anschauung der Gegenwart, in unserm ethischen, in unserm religiösen Begriffen.

Und im einzelnen Menschen selbst lebt heute dieser Dualismus, auf der einen Seite betet der Mensch heidnisch die Natur an, auf der anderen Seite ist er, ohne das er eine richtige Naturbasis findet, außer daß er die Denkgewohnheiten herüberzieht in die sogenannte Sozialwissenschaft oder Soziologie, auf der andern Seite ist er nachdenkend über das soziale, sogar das ethische Leben. Und wenn er dann philosophiert, dann sagt er, auf dem einen Gebiete findet er die Freiheit, auf dem anderen Gebiete findet er die Naturnotwendigkeit, no- und dann findet er sich hinein in ein gespenstisches zwischen Freiheit und Naturnotwendigkeit, zwischen denen es keine Brücke geben soll, und dergle mehr, und die Verwirrung ist eine ungeheure.

14. 12. 1919.

Aber diese Verwirrung ist in vieler Beziehung der Inhalt des heutigen Lebens, der Inhalt des heutigen u n t e r g e h e n d e n Lebens, denn was fehlt in diesem unserm heutigen Leben? Wir haben eine Naturschauung; sie ist bloß die Fortsetzung des alten Heidentums. Wir haben eine moralische, soziale Anschauung, - sie ist bloß die Fortsetzung des alten Testaments. Das Christentum ist eine Episode gewesen, die man zunächst historisch begriffen hat. Aber heute ist es sozusagen wie durch das Sieb der menschlichen Kultur durchgefallen. Es ist in Grunde genommen in Christentum nicht da. Denn diejenigen Menschen, die oftmals von Christus reden, bei denen können Sie es so machen, wie ich es Ihnen empfohlen habe, daß Sie es bei H a r n a c k e "Wesen des Christentums" machen können. Adolf Harnacks "Wesen des Christentums" können Sie so behandeln, daß Sie überall dort, wo er, "Christus" schreibt, das "Christus" ausstreichen und können "Gottvater" hinschreiben, oder Sie können auch einen bloßen phantastischen "gott" und dergl. hinsetzen---es wird im Grunde genommen im wesentlichen alles stimmen. Und wo es nicht stimmt, da redet er einen Unsinn, Prädikate, die nicht zu den Subjekten gehören.

A l l e diese Dinge müssen heute gesagt werden; denn hier muß aus dem Fundamente heraus erkannt werden, was Inhalt des zukunfts-ge-wusstseins sein muß. Ebenso, sehen Sie, redet die heutige Entwicklungslehre davon: Der Mensch hat sich herausentwickelt aus niederen Wesen usw., Diese niederen Wesen haben sich bis zu ihm hinauf entwickelt. Gewiß; Sie brauchen nur meine "Geheimwissenschaft" nachzulesen, so werden Sie sehen, daß das von einer Seite her auch von uns gesagt werden muß. Aber die Sache liegt so, daß wenn wir das menschliche Haupt in Betracht ziehen, so ist dieses menschliche Haupt, wo wir es heute auf unseren Schultern tragen, bereits wiederum in absteigender Entwicklung. Würde unser ganzer

14.12.1919.

Organismus,- bitte, mich jetzt wohl zu verstehen,- würde unser ganzer
Organismus dieselbe Organisation haben wie unser Haupt, so würden
wir fortwährend sterben müssen. Wir L e b e n nur durch dasjenige,
was in unserem übrigen Organismus Vitalkraft ist und immer heraufgeschickt
wird in das Haupt. D i e Kräfte, durch die wir zuletzt sterben, sind
in unserem Haupte waltend, sind in unserem Haupte. Das Haupt ist ein
fortwährend absterbendes Wesen, Es ist in rückläufiger Entwicklung. Des-
halb kann im Haupte auch das Seelisch-geistige seine Entwicklung gewinnen.
Denn wenn Sie sich vorstellen, das Haupt schematisch, so müssen Sie sich
so vorstellen; seine aufsteigende Entwicklung ist bereits in eine rück-
wärtige Entwicklung übergegangen; hier ist eine Leere.



Und in das Leere, in das fortwährend Zerstörende geht Seele und Geist
hinein. Das ist buchstäblich wahr. Wir tragen durch unser Haupt Seele
und Geist aus dem Grunde, weil unser Haupt bereits in absterbender ent-
wicklung ist, d.h., wir sterben fortwährend in unserem Haupte.

Und d e r Unterton von W e i l e n , der unserm p e n k e n eignet,
der liegt in unserem Haupte; aber dieser Unterton von Wollen, der ist
ein fortwährender Antrieb, ein fortwährender Impuls zum Sterben, zum
Überwinden der Materie.

Wenn wir nun w i r k l i c h sterben, dann tritt dieses Wollen ein.
Und schon physisch, indem unser Leib der Erde übergeben wird, wird durch
unsern ganzen Leib im Erdenleib das Fortgesetzte, was bis zu unserem Tode
von unserer Geburt an in unserem Haupte sich abspielt. Sie tragen ihr
Haupt auf ihren Schultern, H.I.Fr. Darinnen spielt sich der Prozess ab,
er wird nur fortwährend aufgerichtet und verhindert durch das, was von
übrigen Organismus heraufspielt, durch sich selbst spielt sich im

14.12.1919.

in Haupte der Prozes ab, der sich dann abspielt, wenn sie durch Feuer oder Verwesung der Erde übergeben werden, Da setzt sich fort dasselbe, was sie zwischen Geburt und Tod innerhalb ihrer Haut tun, das setzt sich in der Erde fort: die Erde und den Prozess nach demselben Prinzip, wie sie mit ihren Menschenkopie, dadurch, das sie in ihr sich auflösen, das in die Erde Leichname versenkt werden. Indem wir durch die Pforte des Todes gehen, tragen wir durch unseren sich auflösenden Leichnam in die physische Erde hinein den Prozess, den wir sonst konstatieren während unseres Lebens zwischen Geburt und Tod. Das ist eine Wahrheit der Naturwissenschaft, solche Wahrheiten müssen Menschen in der Zukunft kennen. Die heutige Naturwissenschaft ist in bezug auf solche Dinge eine Kinderei, denn sie kommt nicht dazu, über diese Dinge zu denken, über dieses Dinge zu forschen.

Und umgekehrt: dasjenige, was wir in unseren Kopf als Zerstörungsentwicklung haben, das ist ja die Fortsetzung desjenigen, was vor der Geburt, bzw. vor der Empfängnis vorhanden war. Das Zerstören beginnt erst mit unserer Geburt, denn da bekommen wir ja erst den Kopf. Bevor es kein Zerstören. Jetzt berühren wir wirklich den Rand eines außerordentlich bedeutsamen Geheimnisses des Weltenseins, Das, was in unserem Haupte liegt, wodurch wir mit den anderen Menschen, wodurch wir mit der äußeren Natur in Beziehung treten, das ist die Fortsetzung desjenigen, was sich mit den geistigen Welten abspielt, bevor wir in den physischen Leib herein, treten. Wenn man das gründlich durchschaut, z.B. Fr., wenn man das gründlich durchschaut, dann kommt man dahin, einzusehen, wie die Kräfte aus den geistigen Welten hereinspielen in diese physische Welt. Am anschaulichsten ist das, wenn man diese Dinge nicht abstrakte betrachtet, sondern im Konkreten.

1832 ist z.B. Goethe gestorben. Das Zeitalter, das der ersten Generation

14.12.1919.

nach seinem Tode angehört, als 1865, das war nicht so, das viele Kräfte
hereinspielten. Ich wähle ein Beispiel; selbstverständlich spielen auch
von anderen Menschen ebenso die Kräfte herein, es ist nur ein repräsen-
tatives Beispiel, also bis zum Jahre 1865 würde derjenige, der auf Goethes
Seele die Aufmerksamkeit gerichtet hat, wenig gemerkt haben von Herein-
spielen. Dann nach den ersten 33 Jahren beginnt das schon, was in un-
sere Erdenentwicklung hereinspielt aus der geistigen Welt, und immer
stärker und stärker wurde das bis zum Jahre 1898. Wenn man weiter ver-
folgte dann das über dieses Zeitalter hinaus, so kann man sagentl. Periode
des Hereinspielens des Uebersinnlichen, der übersinnlichen Kräfte Goethes
in unsere Erdenkultur. Die 2. Periode ist dann, wie gesagt bis 1865
war es nicht bedeutsam, dann beginnt es nach 33 Jahren, dann haben wir
1931 den Ablauf einer weiteren Periode und das wird die zweite sein.
Und 1964 den Ablauf der dritten Periode.

1832

1865

1898 - I

1931 - II

1964

wir können dann sagen, daß an einem solchen Beispiele w i r k l i c h
gelernt werden kann, wie schon verhältnismäßig bald nach dem der Mensch
die Pforte des Todes durchschritten hat; die Kräfte, die er dann
entwickelt, mitspielen bei dem, was hier auf der Erde vor sich geht. Man
muß nur wissen, wie diese Kräfte hereinspielen. Derjenige, der geistig,
d.h. wirklich spirituell arbeitet, der weiß, wie in den Kräften, mit denen
er arbeitet, die Kräfte der geistigen Welten mitwirken. Und wenn ich
vorgestern gesagt habe, daß in der Mitte dieses Jahrhunderts ein wich-
tiger Zeitpunkt ist, so ist das aus solchen Beobachtungen heraus, wie un-

14.12.1919.

diesem Beispiel hier, aus denen gesehen werden kann, wie die Kräfte aus den geistigen Welten hereinspielen in die physische Welt.

Diese Mitte des Jahrhunderts ~~läßt~~ ^{läßt} aber zu gleicher Zeit zusammen mit dem Ablauf d e r j e n i g e n Zeit, in der gewissermaßen in die ärgste Dekadence kommen noch die staviatisch zurückgebliebenen Kräfte von v o r der Mitte des 15. Jahrhunderts. Und die Menschheit muß v o r der Mitte dieses Jahrhunderts den Entschluß fassen, sich dem Spirituellen zuzuwenden. Man trifft ja heute noch immer viele Menschen, die sagen: ja, warum kommt denn das Unglück warum helfen die Götter nicht? Wir sind einmal in der Zeitepoche der Menschheitsentwicklung, wo die Götter gleich helfen, wenn die Menschen ihnen entgegenkommen, aber wo die Götter darauf angewiesen sind nach ihren ^e Gestirnen, mit freien Menschen, nicht mit Puppen zu arbeiten.

Und hier bin ich an dem Punkt, auf den ich gestern hinwies. Wenn- sagen wir- noch ein erkennender Mensch der Griechenzeit, selbst noch der Griechenzeit, ja der Zeit bis in die Mitte des 15. Jahrhunderts hinwies auf die Phänomene, auf die Erscheinungen von Geburt und Tod des Menschen, so konnte er hinweisen auf die Götterwelt, hinweisen wie gewoben wird aus den göttlichen Welten heraus das Schicksal des Menschen durch Geburt und Tod. Heute müssen wir anders reden, heute müssen wir so reden, das der Mensch bestimmt ist durch seine vordergehenden Erdenleben, und durch die Art und Weise, wie er dadurch bestimmt ist, s e h e r f i r er die Kräfte, nach denen die göttlichen Welten an ihn herankommen können. Wir müssen lernen umgekehrt zu denken in Bezug auf das Verhältnis des Menschen zu den göttlich geistigen Welten. Wir müssen lernen, im M e n s c h e n die Quelle, zu suchen, aus der heraus sich die Kräfte entwickeln, durch die die einen oder die andern göttlichen Wesen an einen herankommen können. An diesen wichtigen Zeitpunkt der Erdenentwicklung

14.12.1919.

sind wir einmal gelangt. Und dasjenige, was äußerlich geschieht, das muß heute verstanden werden, als ein Ausdruck für innerliches Geschehen, das nur verstanden werden kann vom Gesichtspunkte geisteswissenschaftlicher Einsicht. Sehen Sie, jeder Mensch hat die Möglichkeit heute, ich möchte sagen - die äußersten Mündungen der Geschehnisse zu beobachten. Es sind ja genug Menschen gemordet worden in den letzten 4 - 5 Jahren 10 - 12 Millionen sind es in der zivilisierten Welt mindestens, wahrscheinlich mehr, drömal soviel sind zu Krüppeln geschlagen worden in den verschiedenen Ländern. Unsere Zivilisation hat es wirklich herrlich weit gebracht, aber das, wird man erkennen müssen nach und nach als die Mündungen, und die Q u e l l e wird man zu suchen haben bei dem, was in den menschlichen Seelen vorgeht, bei jenen sich entgegenstehenden g e g e n die hereinbrechen wollende geistige Welt, die in der Zukunft t r a g e n will das Menschenwesen. Und a l l e Dinge müssen heute von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, d.h. vertieft werden, richtig vertieft werden.

Sehen Sie, man könnte sagen heute, das vielleicht manches, was geschehen ist, r i c h t i g e r ausgesprochen wäre, wenn man die Gesichtspunkte ändern würde. Groß gesehen, sehen Sie, - und dieses sage ich jetzt als etwas, was diesen Vortrag ganz aktuell abschließen soll, abschließen soll aktuell, wie ja die Nuance d i e s e n drei Vorträgen gerade gegeben worden ist, durch die uns befriedigende Abwesenheit einer Anzahl unserer englischen Freunde - sehen Sie, man kann sprechen heute von Siegern und Besiegten. Es ist auffällig, ein auffälliger Gesichtspunkt, aber wirklich ist's nicht der wichtigste, vielleicht ist ein anderer Gesichtspunkt viel wichtiger, und dieser andere Gesichtspunkt, der könnte vielleicht von folgendem genommen werden.

Ich habe hier von dieser selben Stelle aus vorgelesen einmal,

14.12.1919.

eine Ausführung von Fercher von Steinwand, jenen Deutsch - Österreichischen Dichter, der in den 50er Jahren des 19. Jahrhunderts sich über die Zukunft des deutschen Volkes ausgesprochen hat. Der Vortrag ist schon deshalb bemerkenswert, weil er vor dem damaligen König von Sachsen gehalten worden ist, und dessen Ministern mit Respekt zu vermeiden. In diesen 50er Jahren, - Sie haben es gehört die damals da waren - hat Fercher von Steinwand davon gesprochen, wie sein deutsches Volk dazu prädestiniert ist, in Zukunft einmal so ~~es~~ etwas Ähnliches darzustellen, wie die Zigeuner damals dargestellt haben. Es war ein tiefer Blick, den Fercher von Steinwand in die ⁺Entwicklung der Menschheit getan hat. Diesen Dingen kann mit voller Objektivität ins Auge geschaut werden. **W e n n** man mit voller Objektivität diesen Dingen ins Auge schaut, dann wird man vielleicht einen anderen Gesichtspunkt, als den heute häufig eingenommenen wählen. Man wird fragen: Wie steht es denn eigentlich mit dem, was sich gewandelt hat? - gewandelt hat bei den sogenannten Besiegten?, gewandelt hat bei den sogenannten Siegern?

Man, die eigentlichen Sieger, das ist ja das anglo-amerikanische Wesen, und dieses anglo-amerikanische Wesen ist **d u r c h** die **Kraft**, die ich ja auch hier öffentlich charakterisiert habe, zur künftigen Weltherrschaft bestimmt.

Nun kann man fragen, da das deutsche Volk ausgeschaltet sein wird, sicher ausgeschaltet sein wird von dem Materie der Dinge, durch die die äußere Welt in der Zukunft beherrscht sein wird: Was geht da eigentlich vor? Es fällt die Verantwortlichkeit, - nicht natürlich des Individuums - aber die **v o l k s v e r a n t w o r t l i c h k e i t** fällt ja weg, Die Verantwortung für die Menschheitsereignisse, - nicht des Individuums - aber die volksverantwortlichkeit fällt weg bei denjenigen, die niedergetreten sind, denn das sind sie; sie können sich auch nicht wieder erheben.

14.12.1919.

Alles dasjenige, was gesagt wird nach dieser Richtung, ist Kurzsichtigkeit. Die Verantwortung fällt weg. Um so größer wird die Verantwortung auf der anderen Seite. Dort wird die eigentliche Verantwortung liegen. Die äußere Herrschaft wird leicht zu erzwingen sein. Die wird erzwungen durch Kräfte, die nicht das Verdienst sind. Wie die letzte Naturnotwendigkeit vollzieht sich dieser äußere Übergang der äußeren Herrschaft. Aber die Verantwortlichkeit wird etwas tief für die Seelen bedeutsam sein. Denn die Frage steht schon im Schicksalsbuche der Menschheit niedergeschrieben: wird sich finden bei denjenigen, denen die äußere Herrschaft zufällt, wie durch eine äußere Notwendigkeit, eine genügend große Anzahl von Menschen, welche die Verantwortlichkeit fühlt, daß hinein gestellt werden in diese rein äußerliche materialistische Herrschaft, - denn eine rein äußerliche, materialistische Herrschaft wird sie sein, täuschen sie sich darüber nicht, - in diese rein äußerliche, materialistische Herrschaft, in diese Kulmination der materialistischen Herrschaft, da hinein zu versetzen wissen in diese Kulmination der materialistischen Herrschaft die Antriebe des spirituellen Lebens. Und das darf nicht allzu langsam geschehen. Die Mitte dieses Jahrhunderts ist ein sehr bedeutungsvoller Zeitpunkt. Fühlen sollte man gerade die ganze Schwere der Verantwortlichkeit, wenn man gewissermaßen vom äußeren Naturschicksal dazu ausgerechnet ist, die Herrschaft des Materialismus, - denn die Herrschaft des Materialismus wird es sein, - in der äußeren irdischen Erden-Welt anzutreten. Denn diese Herrschaft des Materialismus trägt zu gleicher Zeit den Keim des Zerstörens in sich. Das Zerstören, das begonnen hat, wird nicht aufhören. Und die äußere Herrschaft, heute anzutreten bedeutet, die Kräfte der Zerstörung, die Kräfte der Menschen - Krankheit zu übernehmen, in ihnen zu leben. Denn dasjenige, was die Menschheit in die Zukunft hin -

14.12.1919.

hineintragen wird, das wird aus dem n e u e n Keim des Geistes hervorgehen, der wird gepflegt werden müssen. Und dafür gibt es die Verantwortung gerade auf jener Seite, der die Weltherregung zufällt.

Auch in diesen Dingen, darf heute nicht unernst gedacht werden. In diesen Dingen muß gründlich gedacht werden. In diesen Dingen dürfen wir, auch nicht bloß scheinbar spirituell und in Wahrheit materialistisch sein. Z w e i Dinge hört man heute sehr häufig. Das Eine ist, daß die Menschen sagen: ach was redet ihr von sozialen Gedanken, aus Gedanken wird doch nie ~~XXXXXX~~ Brot : Es ist der häßliche Einwand, der heute sehr häufig gemacht wird. Und das Andere ist: daß man sagt: wenn die Leute wieder arbeiten, dann ist alles wieder gut, dann nimmt die soziale Frage ein anderes Gesicht an. B e i d e Sätze sind verkappter Materialismus, denn b e i d e Sätze gehen darauf hinaus, das geistige Leben zu verleugnen.

Erstens, n. l. Fr., wodurch unterscheiden wir uns von der Tierwelt? Die Tiere gehen hin, holen sich ihre Nahrung, soweit sie da ist, nach ihren eingepflanzten Instinkten. Wenn nicht genug da ist, müssen sie verhungern. Was hat der Mensch voraus? Er arbeitet an dem Zustandekommen der Nahrung. In dem Augenblicke, wo er beginnt zu arbeiten, beginnt der Gedanke. Und in dem Augenblicke erst, wo der Gedanke beginnt, beginnt auch die soziale Frage erst. Und wenn der Mensch arbeiten soll, so muß er einen Antrieb des Arbeitens haben. Die Antriebe, die bisher da waren, werden in der Zukunft nicht mehr da sein. Neuer Antriebe bedarf es zur Arbeit. Und es kann gar nicht die Frage sein: wenn die Leute wieder an arbeiten, so wird alles gut gehen, - nein - , wenn die Menschen aus einem weltverantwortlichen Gefühle Gedanken geben werden, die ihre Seele t r a g e n , dann werden die Kräfte, die aus diesen Gedanken gehen, sich überleiten auf Hand und Wille, und A r b e i t wird

14.12.1919.

entstehen. Aber alles hängt an Gedanken. Und der Gedanke selbst hängt daran, daß wir unsere Herzen öffnen den Impulsen der geistigen Welt.

Von Verantwortung und von der Bedeutung des Gedankens muß heute viel gesprochen werden. Deshalb wollte ich in diesem Vortrage gerade d i e s e Nuance geltend machen.

Da es nun schon einmal so schicksalhaft ist, daß man heute ja eigentlich garnicht fort kommt, wenn man reisen will, so werden wir auch morgen noch da sein. Ich will deshalb morgen um 8 Uhr speziell sprechen über die anthroposophische Grundlage, die geisteswissenschaftlich okkulte Grundlage der sozialen Frage, sodaß ich, bevor wir abreisen, zu unseren Freunden auch noch sprechen kann, von der sozialen Frage, aber ich werde die tieferen Grundlagen, geisteswissenschaftlich, der sozialen Frage auseinandersetzen.

Ich

Astral Leib

Aetherleib

physischer Leib
